

unsere Beschwerden lau behandelten. Für ein erfolgreiches Vorgehen ist es aber auch hier unbedingt erforderlich, daß uns die nachweisbaren Fälle angegeben werden.

Daß trotz der gesetzlichen Vorschriften

Versteigerungen und Auspielen von Uhren

in ungesetzlicher Form noch öfter vorkommen, beweist der Umfang unserer Mappe, in welcher solche Fälle gesammelt werden. Wo die Kollegen selbst dagegen einschreiten konnten, haben wir sie mit Material versehen, in anderen Fällen haben wir an die Regierungen Gesuche gerichtet und auch erreicht, daß z. B. im Regierungsbezirk Arnberg und Münster die Vorschriften den unteren Behörden in Erinnerung gebracht wurden. In St. Ludwig, wo oft die beschlagnahmten Schmuggeluhren zum Schaden der Uhrmacher in großen Posten versteigert wurden, ist auf unser Gesuch hin angeordnet, daß diese Uhren auf mehrere Zollstellen verteilt und dem Großhandel Gelegenheit gegeben wird, sie im ganzen zu erstehen.

Gegen die Uhrenhausierer waren natürlich unsere Bestrebungen nicht minder energisch und dank der

Anzeigen-Prämie

auch erfolgreich. Im ganzen bezahlten wir nicht weniger als 225 Mk., das sind 45 Fälle, und seit dem Abkommen mit den anderen Uhrmacherverbänden überwiesen wir schon wieder 4 Gesuche.

Um die technische Förderung der Uhrmacherei haben wir uns wieder durch die Veranstaltung einer

Lehrlingsarbeiten-Prüfung

bemüht, die von 21 Lehrlingen mit zum Teil vorzüglichen Arbeiten beschickt wurde. Das Ergebnis haben wir seinerzeit bekannt gegeben, sprechen aber auch an dieser Stelle die Hoffnung aus, daß unsere Mitglieder ihre Lehrlinge recht fleißig zur Beteiligung an der Prüfung anhalten.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Mitglieder infolge eines Vertrages mit der „Hammonia“ erhebliche

Ermäßigungen bei Glasversicherungen

genießen, was besonders jene Kollegen, die nächstens ihre Schaukasten, Ladentafelaufsätze usw. gegen Bruch versichern wollen, beachten sollten.

Eine Arbeit, deren Anfänge noch in das Jahr 1903 reicht, ist im vergangenen Jahr ein großes Stück gefördert worden. Wir meinen die

Leihhaus-Enquete,

welche wir mit Hilfe der deutschen Handwerkskammern veranstalteten. Das Ergebnis konnte unser Syndikus, Herr Dr. Rocke, Hannover, auf dem letzten Grossisten-Verbandstage in Leipzig vortragen, und ist es ja bekannt, daß dieser Vortrag die unmittelbare Ursache eines Beschlusses war, demzufolge sämtliche deutschen Uhrmachervereinigungen mit dem Grossistenverbande zusammen die Herausgabe des von uns gesammelten Materials in der Form einer Broschüre in die Wege leiteten. Herr Dr. Rocke hat das Manuskript vor einigen Wochen fertiggestellt, und wir zweifeln nicht, daß es die erhoffte Wirkung haben wird.

Jedenfalls dürfen wir von uns sagen, daß wir unseren Teil der Arbeit, die gemeinsam geleistet werden soll, in dem redlichsten Bemühen, der Gesamtheit zu nützen, vollendet haben, und wenn

in künftigen Fällen an dem Beschlusse festgehalten werden wird, allgemeine Fragen gemeinschaftlich zu lösen zu suchen, so werden wir gern bereit sein, wieder mitzuhelfen.

Gefreut haben wir uns, daß es im Berichtsjahre gelungen ist, ein

Übereinkommen mit dem Goldschmiedeverband

zu treffen. Umsomehr, als wir noch kurz vorher berechnigte Ursache hatten, über das scharfe Vorgehen des Verbandes wie einzelner Juweliere gegen Uhrmacher zu klagen. Jetzt ist, wiederum in Leipzig, auf einer Zusammenkunft der Vertreter aller Verbände eine Aussprache erfolgt und festgestellt worden, daß die beiden Berufe (Goldschmied und Uhrmacher) so viele gemeinsame Interessen haben, daß es Pflicht ist, diese zu pflegen und wahrzunehmen. Wir haben seinerzeit ausführlich über die Verhandlungen berichtet und auch erwähnt, daß die vertretenen Verbände für die Auszahlung der Hausier-Anzeige-Prämien in Berlin eine gemeinschaftliche Zentrale errichteten.

Lebhaft war wieder der Verkehr der uns angeschlossenen

Innungen und Vereine

sowie der Einzelmitglieder mit unserer Zentralstelle. Lag auch meist den an uns gerichteten Schreiben eine Bitte um Abhilfe irgend einer unlauteren Annonce zugrunde, so haben wir uns doch über die gesteigerte Inanspruchnahme gefreut und sind den Wünschen, wenn es nur irgend möglich war, gern gefolgt. Wie oft wir gegen die unlauteren Inserate zu Felde ziehen müssen, geht aus den monatlichen Sitzungsberichten gar nicht hervor; wir wollen deshalb verraten, daß uns in den letzten Monaten allein 172 Zeitungen mit einem halben Tausend Reklameblüten zugesandt wurden.

Soweit wir es für nützlich erachteten, haben wir Vorfälle aus der Uhrmacherei, z. B. die Verurteilung der Gellakupunkäufer, Warnungen vor Schwindeluhren, das geplante Vorgehen gegen die Leihhausauswüchse und zuletzt eine Bitte an das Publikum, beim Weihnachtsbedarf die ansässigen Uhrmacher zu bedenken, der

Tagespresse bekannt gegeben.

In mehreren Fällen war es uns auch möglich, Kollegen

Gutachten

über strittige Fälle abgeben zu können, die den Betreffenden von gutem Nutzen gewesen sind.

Darin erblicken wir aber den besten Lohn für unsere Mühe und Arbeit, und je öfter die Kollegen unsere Einrichtungen benutzen, desto eher werden wir unseren Zweck erreichen, der da heißt: energische und wirksame Vertretung der geschäftlichen Interessen der Uhrmacher.

Beim Jahreswechsel erneuern wir unser Versprechen, jedem Kollegen, der sich an uns wendet, nach besten Kräften zu helfen, und rufen allen Mitgliedern ein herzliches

Glück auf zum neuen Jahre!

zu.

Mit kollegialem Gruß

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

H. Wildner
Schriftführer.

Zentralstelle zu Leipzig.

Alfred Hahn
Vorsitzender.



Alte Sonnenuhren und Nachtzeitmesser.

Von Max Engelmann.

(Mit Originalaufnahmen.)

Unsere Zeit der Technik, deren vollendetste Erzeugnisse des Instrumenten- und Uhrenbaues die präzisesten astronomischen Zeitbestimmungen, selbst bis auf Bruchteile von Sekunden ermöglichen, die weiters im elektrischen Funken das idealste Mittel besitzt, diese Resultate auch dem entlegensten Orte genauest und bequem mitteilen zu können, hat die Sonnen- und Nachtuhren, die der Menschheit Jahrhunderte, ja Jahrtausende die Zeit kündeten, fast ganz vergessen gemacht. Von den transportablen oder Handinstrumenten genannter Uhrenarten, denen diese Zeilen gewidmet, erscheint uns nur noch hier und da eine jüngst erzeugte Sonnenuhr als Demonstrationsinstrument, oder aber bei dem Entdeckungs-

reisenden als Orientierungsbehelf in der Wildnis. Sonst aber gehören sie der Vergangenheit, und was diese davon auf uns kommen ließ, zumeist den Museen an. Sie sind uns dort sozusagen die Illustrationen zu jenem großen Kapitel der Geschichte der Zeitmessung, das uns berichtet, welche wichtige und vielseitige, mit den bedeutendsten Namen unserer Altmathematiker und -astronomen verknüpfte Wissenschaft die Lehre von der Gnomonik, (abgeleitet von Gnomon = der schattenwerfende Stab) war. Nachfolgende kurze Daten aus der Geschichte der Sonnenuhren sind dem Fernerstehenden vielleicht nicht unwillkommen.

Die sich durch frühe Kultur auszeichnenden Völker wußten